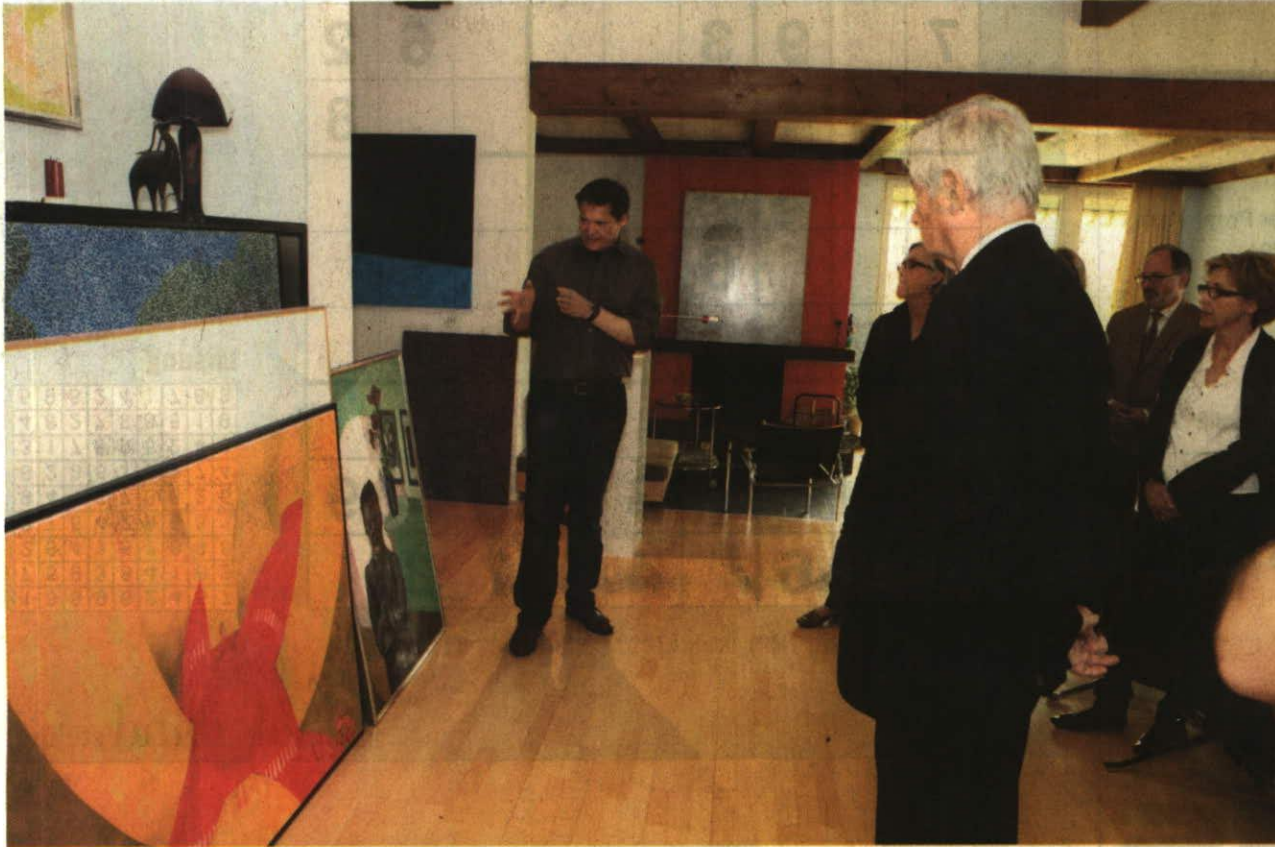


# Stefan Sude zeigt seine Welt



**Vertiefte Einsichten über Zwischenmenschliches:** Stefan Sude (l.) erklärte den Mitgliedern der Kunstgesellschaft (im Vordergrund Präsident Peter Monauni) seine Entwicklung als bildender Künstler, der trotz grossem bildhauerischen Talent (rechtes Bild) am liebsten mit Ölfarben auf Leinwand arbeitet.

Bilder Daniel Ospelt

**Auf zum Lokalaugenschein bei Kunstschaffenden! Die Liechtensteinische Kunstgesellschaft lud zu einem exklusiven Atelierbesuch bei Stefan Sude in Ruggell ein.**

*Ruggell.* – Zusammen mit dem Berufsverband Bildender Künstlerinnen Liechtenstein BBKL will die Liechtensteinische Kunstgesellschaft Werkstatt-

besuche bei vielen liechtensteinischen Künstlern ermöglichen. In loser Folge sind solche tieferen Einblicke in die Arbeit von Malern, Textilkünstlern und Bildhauerinnen geplant.

Der erste dieser Besuche führte am vergangenen Freitag zu Stefan Sude nach Ruggell. Der Andrang Kunstinteressierter war so gross, dass der Maler statt des geplanten einen Abends sein Atelier auch an den darauffolgenden zwei Tagen offenhalten musste – oder

besser gesagt – durfte. Denn natürlich freuten sich darüber sowohl der Künstler als auch die Organisatoren.

Stefan Sude stellte neue – in den vergangenen zwei Jahren entstandene – Arbeiten vor und zeigte an ausgesuchten älteren Werken seinen Entwicklungsprozess, der ihn zu seinen heute bevorzugten Materialien Leinwand und Ölfarben führte. «Schon lange male ich nicht mehr mit Acryl; mir ist ein Material lieber, das orga-

nisch ist und das sich in der Trockenphase verändert», erklärte er seine Vorliebe für das klassische Material.

In seinen Werken versucht Stefan Sude, Lebensinhalte von ganz unterschiedlichen Aspekten zu erarbeiten – kommt, wie er sagt, aber immer wieder auf dieselben Themen, weil «das Leben immer wieder dieselben Themen fordert». Das Miteinander, das Gegeneinander – und das stete Bemühen, zu vertieften Einsichten über

Zwischenmenschliches, aber auch über die Beziehung zu allem, was den Menschen umgibt, zu kommen. So offenbarte er den Besuchern seinen Weg zu einem bildnerischen Ausdruck, in dem die Balance zwischen Abstraktem und Figurativem exakt gelungen ist, der sparsam mit Mitteln umgeht, sich aber niemals in die reine Kühle und Vergeistigung flüchtet. (*shu*)

**FOTOS**  
www.vaterland.li